

**Presseinformation**

zur Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.  
am 4. und 5. November 2020 in Göttingen

**Klimakrise!  
Landwirtschaft als Täter – Opfer – Retter?**

**Vortrag:** Green Deal und die Landwirtschaft – zu wenig für das Klima?

**Referent:** Prof. Dr. Martin Scheele, Humboldt-Universität Berlin

Die Europäische Kommission hat im Dezember 2019 mit der Mitteilung zum „Green Deal“ eine Agenda für die nächsten Jahre vorgelegt. Zentrales Element dieser Agenda ist ein Klima-Zielplan, der im September 2020 konkretisiert wurde. Dieser Klima-Zielplan sieht Klimaneutralität ab 2050 vor; die Landwirtschaft soll ihre Methan- und Lachgasemissionen bis 2030 um 35 % gegenüber 2015 reduzieren. Wichtig für die Landwirtschaft ist auch das Ziel der Wiederherstellung der CO<sub>2</sub>-Senkenfunktion von Wäldern und Böden auf eine Absorption von 300 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten bis 2030.

Gleichzeitig mit dem „Green Deal“ wurde eine Mitteilung mit dem Titel „Vom Hof auf den Tisch“ veröffentlicht. Darin enthalten sind Leitlinien zur Erreichung ambitionierter Klima- und Umweltziele in der Landwirtschaft, einschließlich einer substantiellen Senkung des Pflanzenschutz- und Düngemitelesinsatzes, der Ausweitung des ökologischen Landbaus auf 25 % der Fläche bis 2030 sowie die Verbesserung des Tierwohls. Flankierend sieht die gleichzeitig veröffentlichte Biodiversitätsstrategie eine Überarbeitung der „Thematischen Strategie für den Bodenschutz“ und der Forststrategie sowie die Erarbeitung eines „Aktionsplans für die ökologische Landwirtschaft“ vor.

Während die genannten Dokumente im Wesentlichen die Zielformulierung ansprechen, wird als zentrales Instrumentenpaket für die Umsetzung dieser Ziele in der Landwirtschaft auf die nationalen Strategiepläne der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) verwiesen. Hinsichtlich der Klimaziele zeigt sich ein umfassender Handlungsbedarf: Die landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen in Deutschland haben sich in den letzten Jahrzehnten kaum verringert – Schwankungen sind weniger auf systemimmanente Anpassungen, sondern eher auf externe Faktoren wie Veränderungen der GAP, die Abstockung der Tierbestände in den Neuen Bundesländern im Zuge der deutschen Einheit sowie Extremwetter wie die Trockenheit 2018 zurückzuführen. Auch die CO<sub>2</sub>-Senkenfunktion der Böden hat aufgrund von Landnutzungsänderungen, insbesondere auf Grünland- und Moorflächen, gelitten.

Um die Landwirtschaft in die Lage zu versetzen, den Umwelt-, Klima-, und Tierwohlerfordernissen gerecht zu werden, ist eine strategische Neuorientierung dringend erforderlich. Diese gilt sowohl für die Verwendung der Mittel der Agrarpolitik als auch für eine zielorientierte Förderung von Forschung und Innovation. Der Einsatz umfassender öffentlicher Mittel für Umwelt-, Klima- und Tierwohlziele sowie die Sicherung der sozialen und ökonomischen Stabilität der Landwirtschaft genießt nach wie vor eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz. Es liegt daher im Interesse der Landwirte und

Landwirtinnen, diese Akzeptanz durch eine auf die genannten Ziele abgestellte, wirksame Umsetzung der GAP-Strategiepläne langfristig zu sichern. Nur wenn diese Ansprüche eingelöst werden, hat der „Green Deal“ auch in der Landwirtschaft genug für das Klima erreicht.

Kontakt für Rückfragen:

Marion Bischoff, (0551) 4 97 09 – 0, [info@asg-goe.de](mailto:info@asg-goe.de)

Agrarsoziale Gesellschaft e.V., Kurze Geismarstr. 33 , 37073 Göttingen, [www.asg-goe.de](http://www.asg-goe.de)